



Lesung mit Atilâ Aktaş

Ein besonderer Vormittag voller Offenheit und Nachdenklichkeit

TEXT: J. StremLOW

BILD: J. StremLOW

Am 29. Oktober 2025 durften die siebten und achten Klassen des Neuen Gymnasiums Oldenburg eine ganz besondere Lesung erleben: Der Berliner Lehrer und Autor Atilâ Aktaş war zu Gast und stellte seinen Roman „Unser Lehrer Mr. G“ vor, in dem er auf eindrucksvolle Weise Themen wie Identität, Freundschaft, Zugehörigkeit und Diskriminierung behandelt.

Aktaş, der selbst als Lehrer an einem Berliner Gymnasium unterrichtet, kam eigens für die Veranstaltung nach Oldenburg. Mit seiner authentischen, nahbaren Art zog er die Schüler:innen schnell in den Bann. Zwischen den vorgelesenen Kapiteln nahm er sich immer wieder Zeit, um Fragen zu beantworten – offen, ehrlich und mit spürbarem Herzblut. Dabei ging es nicht nur um das Buch, sondern auch um ganz persönliche Erfahrungen. So wollten die Jugendlichen unter anderem wissen, ob die erzählten Erlebnisse tatsächlich aus seinem eigenen Leben stammen, wie sein Umfeld auf die Veröffentlichung reagierte oder was er sich von Menschen wünscht, die rassistische Bemerkungen oft unachtsam machen.

Über den Roman

Im Mittelpunkt seines Romans steht Adisa Gündoğdu, der als vorübergehender stellvertretender Klassenlehrer der 10a an einem Berliner Gymnasium tätig ist. Schnell erhält er den Spitznamen „Mr. G“ – seine Schüler:innen schätzen nicht nur seinen unkonventionellen Unterrichtsstil, seine Sneaker und die Hip-Hop-AG, sondern auch sein offenes Ohr und sein Einfühlungsvermögen. Mr. G wird für viele Jugendliche zu einer wichtigen Bezugsperson, die ihnen hilft, sich selbst besser zu verstehen und ihren Platz in einer komplexen Welt zu finden.

In 23 Kapiteln beleuchtet Atilâ Aktaş das Leben einzelner Schüler:innen sowie ihres Lehrers, indem er Vergangenheit und Gegenwart kunstvoll miteinander verknüpft. Dialoge, Einzelszenen und Gespräche zeichnen ein eindruckliches Bild jugendlicher Lebenswelten. Dabei werden große Themen aufgegriffen: die erste Liebe, Familie, Religion, Freundschaft, Identität, Zugehörigkeit, Missbrauch, Mobbing, Gewalt, Diskriminierung und Sucht.

Wie der Autor in der Lesung erklärte, tragen die Kapitel die Namen einzelner Schüler:innen und sind gleichzeitig miteinander verknüpft – jede Geschichte führt zu einer anderen, jede Figur ist Teil eines größeren Ganzen. Bei der Auswahl der Namen seiner Figuren habe sich Aktaş viele Gedanken gemacht. Er habe bewusst nach deren Bedeutungen gesucht, um sie mit der jeweiligen Aussage der Kapitel in Einklang zu bringen. Besonders wichtig sei ihm, dass Menschen mit ihren richtigen Namen angesprochen werden – denn nur so fühlten sie sich wirklich gesehen, wertgeschätzt und respektiert.

Besonders eindrucksvoll: Aktaş verarbeitet in seinem Werk auch eigene Erfahrungen mit Rassismus, die er als Sohn von Eltern mit türkischer Migrationsgeschichte erleben musste. In seinen Kurzgeschichten nimmt er dabei unterschiedliche Rollen ein – mal Schüler, mal Lehrer, Bruder, Freund oder Vater – und zeigt so, wie vielfältig und vielschichtig Identität sein kann.

Eine Lesung, die bewegt hat

Die Lesung war für unsere Schüler:innen ein außergewöhnliches Erlebnis. Atillâ Aktaş gelang es, mit seiner authentischen Art einen Raum zu schaffen, in dem ehrliche Fragen gestellt und echte Begegnung möglich wurden. Seine Worte regten zum Nachdenken an – über Vorurteile, über eigene Erfahrungen, aber auch über das, was uns alle verbindet.

Zum Abschluss möchten wir uns herzlich bei Atillâ Aktaş bedanken – für eine inspirierende Lesung, die uns bewegt, berührt und zum Dialog angeregt hat. Ein Vormittag, der sicher vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird.